

Bezugpreis:
 Monatlich in Neuenbürg RM. 1,50.
 Durch die Post im Orts- und Ober-
 amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
 ländlichen Verkehr RM. 1,56 mit
 Postzuschlag. Preis frei-
 ländlich. Preis einer Nummer 10 Pf.
 In Fällen höherer Gewalt behält
 sich Verleger auf Änderung der
 Zeitung oder auf Nichterhaltung
 des Bezugpreises.
 Bestellungen nehmen alle Post-
 ämter, sowie Agenturen und
 Buchhandlungen jederzeit entgegen.
 Verleger: Dr. A.
 Oskarstraße Nr. 24 bei der Oberamts-
 Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neud'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Dießinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Dießinger in Neuenbürg.

Nr. 29 Samstag den 4. Februar 1933 91. Jahrgang

Hitlers Friedens-Erklärung an das Ausland Empfang englischer und amerikanischer Korrespondenten

W. Berlin, 3. Febr. Associated Press veröffentlicht ein Interview, das Reichsminister Hitler ihrem hiesigen Korrespondenten gab. Der Kanzler wies darauf hin, daß die Linksparteien vierzehn Jahre lang völlig unbeschränkt freie Hand gehabt hätten. „Schauen Sie sich jetzt das Ergebnis an,“ so rief er aus, „geben Sie uns vier Jahre, die verfassungsmäßige Periode eines Reichstages, und dann soll das Land über uns richten.“

Auf die Frage nach einer Erläuterung des Vierjahresplanes der Regierung antwortete der Reichsminister: „Ich freue mich, daß Sie diese Frage gestellt haben. Wenn ich eine Propagandarede für meine Partei vorzutragen hätte wollen, so hätte ich Versprechungen gemacht, daß die Arbeitslosigkeit am 15. März verschwunden sein würde und daß am 1. Mai die Landwirtschaft auf ihren alten Stand zurückgebracht wäre. Aber ich bin ehrlicher als die meisten meiner Gegner und habe daher keine solchen Versprechungen gemacht. Es ist unmöglich, das Staatsdefizit lediglich in den nächsten Kurs zu bringen. Dazu bedarf es Zeit. Alles, was ich verlange, sind vier Jahre.“ — Dabei fügte der Kanzler hinzu: „Denken Sie daran, daß ich beharrlich bin, ich habe starke Nerven. Wenn ich nicht voll Entschlossenheit wäre, so stände ich heute nicht hier vor Ihnen.“

Im Anschluß an diese kurze Unterredung wurde eine Reihe Korrespondenten der englischen und amerikanischen Presse empfangen, vor denen der Kanzler erklärte: „Ich hoffe, die Welt weiß, was in Deutschland vorgeht. Hier kann es keinen Kompromiß geben. Entweder wird in Kürze die rote Fahne des Bolschewismus aufgezogen, oder Deutschland findet zu sich selbst zurück. Ich appelliere an die Weltpresse, sein vorzügliches Urteil über die Ereignisse, die jetzt ablaufen, zu fällen. Ich bitte Sie, die neue Regierung nach ihren Taten zu richten und die Taten selbst in ihrer Gesamtheit zu nehmen und nicht etwa in isolierte Teilleistungen zu zerlegen.“

Mit erhabener Stimme fuhr er fort: „Man hat mich als einen Mann beschrieben, der blutdürstige Brandreden gegen die Fremden Staaten hält, und die Welt ist jetzt über meine Nüchternheit erstaunt. Meine Herren, ich habe niemals eine Brandrede gehalten. Ganz im Gegenteil, meine Reden, selbst die vor 10 und 12 Jahren, legen Zeugnis dafür ab. Wer wie ich selbst den Krieg kennt, weiß, welche furchterliche Verschwendung von Energien oder welchen Verbleich von Kräften er bedeutet. Ueber das, was ein etwaiger zukünftiger Krieg mit sich bringt, können nur Mutmaßungen aufgestellt werden. Daher wünscht niemand mehr Frieden und Ruhe als ich, als das deutsche Volk. Indessen müssen wir darauf bestehen, daß wir

mit den anderen Nationen gleichberechtigt sind und unseren angemessenen Platz in der Welt einnehmen, genau wie es jeder Amerikaner für sein Land fordern wird. Ich kann mir nicht vorstellen, daß irgend ein Patriot für sein Land anders denkt, als wir für unseres. Natürlich, mein Interesse ist auf Deutschland gerichtet.“

Vor einer Presse-Verordnung

Berlin, 3. Febr. (Eig. Meld.) Das Reichskabinett hat heute abend in einer mehrstündigen Sitzung seine Beratungen fortgesetzt. Heute hat es sich nicht um wirtschaftliche, sondern um politische Fragen gehandelt, und zwar schritt im Vordergrund besonders eine Verordnung zu stehen, die Ausschreitungen in der Presse begegnen soll. Auf die Möglichkeit dieser Verordnung wurde bereits hingewiesen. Sie wird aber noch nicht am Samstag erscheinen, soweit sich die Vorbereitungen offenbar noch nicht gediehen.

Auflösung des preussischen Landtags am 4. März?

Der nationalsozialistische Antrag geändert

Berlin, 3. Febr. Die nationalsozialistische Fraktion des preussischen Landtages hat ihren Auflösungsantrag, der die sofortige Auflösung des Landtages verlangte, dahin geändert, daß die Auflösung erst am 4. März in Kraft treten soll. Wie bekannt wird, ist diese Änderung erfolgt, um den Abgeordneten im Wahlkampf ihre Freizügigkeit zu erhalten. Wehrlosen gegenüber einer sofortigen Auflösung des Landtages entstehen durch hinsichtlich der Freizügigkeit nicht, da die Reichsbahn auf Grund des Abkommens über das Aufheben der preussisch-preussischen Staatsbahnen in die Reichsbahn zur unentgeltlichen Bereitstellung der Abgeordnetenabfahrten verpflichtet ist.

Was die am Samstag vom preussischen Landtag zu treffende Entscheidung über den nationalsozialistischen Auflösungsantrag angeht, so ist auch jetzt noch nicht mit Sicherheit zu sagen, welche Haltung die kommunistische Fraktion einnehmen wird. Die Kommunisten haben, wie in ihren Kreisen erklärt wird, kein Interesse an einer vorzeitigen Befreiung ihrer Stellungnahme, da sie den anderen Parteien eine Gelegenheit geben wollen, sich schon vorher auf die kommunistische Haltung einzustellen.

KPD. einer geheimen Zeitung unterstellt

Köln, 3. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das westeuropäische Büro der Komintern im Zusammenhang mit den letzten Maßnahmen der Reichsregierung gegen die KPD. der Partei neue Richtlinien gegeben. Danach soll die Arbeit der KPD. sich hauptsächlich auf illegale Tätigkeit erstrecken. Die Zeitung der KPD. wird einem geheimen Komitee aus drei Personen übertragen, dem die offizielle Parteileitung unterstellt wird. Dieses geheime Komitee soll vor allen Dingen verhindern, daß die Schlagkraft der KPD. durch die Maßnahmen der Reichsregierung leidet.

Ein Aufmarsch der französischen Kommunisten

Paris, 3. Febr. (Eig. Meld.) Die „Humanité“ veröffentlicht einen Aufruf des Zentralkomitees der kommunistischen Partei und anderer kommunistischer Organisationen, in dem dazu aufgefordert wird, den deutschen Arbeitern zu Hilfe zu kommen, die nach Ansicht des Blattes durch den Regierungswechsel in Deutschland stark bedroht seien. In dem Aufruf wird die Bildung von Komitees zur Unterstützung der revolutionären deutschen Bewegung empfohlen und auch ein Appell an die französischen Kommunisten und Sozialisten gerichtet, sich zur Abwehr einer gemeinsamen Gefahr zusammenzuschließen, weil die Niederlage der deutschen Kommunisten die Niederlage der französischen Kommunisten besiegeln würde.

Der „Vorwärts“ verboten

W. Berlin, 3. Febr. Der „Vorwärts“ ist für drei Tage verboten worden und zwar dem Vernehmen nach wegen des in der Freitag-Morgenausgabe veröffentlichten Aufrufs des sozialdemokratischen Parteivorstandes zu den Neuwahlen. Das Verbot des „Vorwärts“ stützt sich auf den § 6 der Rotverordnung vom 19. November vorigen Jahres, wonach Zeitungen verboten werden können, wenn der Tatbestand der §§ 81-85 des Strafgesetzbuches (Hochverrat) erfüllt ist. Dieser Tatbestand wird erfüllt in den beiden letzten Absätzen des sozialdemokratischen Wahlauftrufs.

Schwere ameril. Verdächtigung Japans

Washington, 3. Febr. (Eig. Meld.) „Washington Star“ behauptet, von der zuständigen amerikanischen Behörde erfahren zu haben, daß Japan entgegen seinen vertraglichen Verpflichtungen heimlich die Marianen, die Carolinen und die Marshall-Inseln, sämtlich frühere deutsche Kolonien, besetzt habe und fremden Kriegsschiffen unter allerlei Vorwänden die Besichtigung verweigere. Japan sei entschlossen, diese zwischen den Philippinen und Hawaii gelegenen strategisch wichtigen Inseln auch im Falle seines Austrittes aus dem Völkerbunde zu behalten. Das Staatsdepartement hat jeden Kommentar zu dieser Meldung abgelehnt und auf den Vertrag zwischen Japan und den Vereinigten Staaten verwiesen, der in Artikel 4 eine Besichtigung der Mandatsgebiete ausdrücklich unterlag.

Anzeigenpreis:
 Die einseitige Zeile ober
 deren Raum 25 Pf., Neuanzeige
 40 Pf., Rubrikanzeigen 100 Pf.,
 3-tägig. Offerte und Bestan-
 derstellung 20 Pf. Bei größeren
 Aufträgen Rabatt, der im Falle
 des Nachwechens ebenfalls
 wird, sowie wenn die Zahlung
 nicht innerhalb 5 Tagen nach Rech-
 nungseingang erfolgt. Bei Darle-
 hungen werden sofort alle früheren
 Berechnungen außer Kraft.
 Geschäftszeit für beide Teile in
 Neuenbürg. Für teile. Aufträge
 wird keine Gewähr übernommen.
 Erscheint täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Feiertage.

Was ist Landeskultur?

Ein Schlagwort von morgen

Die neue Reichsregierung wird, so verlautet, den großangelegten Landeskultur-Plan Dr. Geretes wieder aufnehmen. Von einem guten Kenner der Verhältnisse und der Absichten der Reichsregierung erhalten wir die nachfolgenden Ausführungen zur Verfügung gestellt.

Was bedeuten uns heute die Landeskulturbereitungen? Dieses Problem wird vom Landgemeindevorstand nicht einfach deshalb angegriffen, weil auf dem Gebiete der Meliorationen zusätzliche Arbeiten in großem Umlange geleistet werden können, die geeignet sind, den Arbeitsmarkt wesentlich zu entlasten. Die Gründe, weshalb der Begriff der Landeskultur jetzt wieder in den Vordergrund rückt, liegen tiefer. Kulturgeschichtliche und volkswirtschaftliche Gesichtspunkte spielen dabei gleichermaßen eine Rolle. — Ein großer Teil des deutschen Bodens ist heute nicht voll nutzbar. Nach den Feststellungen des Deutschen Landwirtschaftsrates sind allein durch Entwässerungen (Drainung) 8 1/2 Millionen Hektar, d. h. annähernd ein Drittel der deutschen Landwirtschaft, zu meliorieren. Weitere Bodenmeliorationen sind möglich durch Grünland-Moorkultur, Urbarmachung und Ledlandkultur, Flurberreinigung usw. Zu diesem Komplex gehören die Flußregulierungen, die Grundwasserbesserungen ebenso wie die Frage der Urbarmachung des Ledlandes.

Diese Arbeiten haben sofort Wirkungen: die Beschäftigung von Erwerbslosen. Stellt man ein Landeskulturprogramm für zehn Jahre auf, so können jährlich viele hunderttausend Menschen beschäftigt werden. Derselben Erwerbslosen kann man aber später auf dem neu gewonnenen Boden anhebeln und in diesem Zusammenhang wird die große kulturpolitische Bedeutung dieser Maßnahmen klar: wir finden praktisch einen Weg, einen nicht unwesentlichen Teil der Erwerbslosen zum Boden zurückzuführen und dort festhalten zu machen. Die Erwerbslosenfindungen und vor allem auch der freiwillige Arbeitsdienst sind manchmal infolgedessen so angelegt, als sie trotz gegenteiliger Absichten den noch in Lohn und Brot befindlichen Arbeitern Konkurrenz machen. Das gilt sowohl für den freiwilligen Arbeitsdienst, als auch für die Erwerbslosenfindungen, die mit zu geringen Mitteln und zu wenig Land ausgestattet wurden. Beide Fehler vermeidet die Landeskultur. Sie stützt sich auf die guten Erfahrungen der Erwerbslosenfindungen und des Arbeitsdienstes insofern, als sie die Tatsache der Arbeits- und Siedlungsfähigkeit des Erwerbslosen ferner seinen guten Willen voraussetzen kann, darüber hinaus aber sinnvolle und neue Aufgaben durchführt.

Von den Skeptikern wird eingewandt: jede Vermehrung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung schädigt die deutsche Landwirtschaft. Davon kann nicht die Rede sein, solange wir etwa für drei Milliarden Mark jährlich landwirtschaftliche Produkte einführen. Es wird ferner eingewandt, daß eine Verminderung der landwirtschaftlichen Einfuhr automatisch auch eine Verminderung unserer Einfuhr nach sich ziehen müßte. Von Seiten der Landeskulturgegenstände werden diese Gedankenengänge bestritten. Nach den Berechnungen von Thelen, die auch der Landgemeindevorstand als Grundlage seiner Forderungen genommen hat, hat jede Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung eine Steigerung der industriellen Erzeugung einschließlich der Leistung von Verwaltung, Handel, Gewerbe und Verkehr im Umfange des 1 1/2fachen ihres eigenen Wertes zur Folge. Gelingt es daher, die Meliorationen den Roherttrag der deutschen Landwirtschaft um 2 Milliarden zu steigern, so bedeutet das eine Mehrerzeugung unserer Gesamtwirtschaft von 4 1/2 Milliarden. Dabei ist schon die Gewinnsumme abgezogen, die dem Handel, Gewerbe usw. durch Import entsteht. 4 1/2 Milliarden Mehrerzeugung, d. h. mit anderen Worten: 1 1/2 Millionen Menschen finden dauernd Arbeit. Die Entwicklung treibt uns zwingend zu einer Maßnahme, die von der vermehrten Boden-erzeugung ausgehend einen Teil der Arbeitslosen wieder in Lohn und Brot bringt. Die Ueberindustrialisierung Europas ist soweit vorgeschritten, daß es unmöglich scheint, auf dem Wege der Exportverweigerung unseren Arbeitsmarkt wesentlich zu entlasten. Diese Landeskulturarbeiten sollen jedoch nicht dazu beitragen, unsere Auslandsbeziehungen zu zerstören. Es ist selbstverständlich, daß bei einer Verminderung der Arbeitslosenzahl um annähernd zwei Millionen, die automatisch andere günstige Wirkungen auf dem Arbeitsmarkt nach sich zieht, Deutschland wieder viel härter als Käufer auf dem Weltmarkt auftreten kann und die Verminderung der landwirtschaftlichen Einfuhr durch die Befriedigung anderer, nämlich zurückgedrängter Bedürfnisse auf dem Weltmarkt ausgleicht. Man bedenke, daß unsere Exportinteressen nur in ganz geringem Maße auf jene Länder gerichtet sind, von denen wir landwirtschaftliche Waren einführen.

Der Krieg und der Vertrag von Versailles haben in der ganzen Welt zum Aufbau neuer nationaler Industrien geführt. Die Versuche, große Wirtschaftsräume zu bilden, in denen die Völker mit der bisherigen Struktur ihrer Wirtschaft leben können, sind hauptsächlich infolge politischer Quertreibereien gescheitert. Wir haben also vor der Notwendigkeit, die Wirtschaft zu lösen. Wir haben an den Handelsverträgen lange genug festgehalten, und doch sind Einfuhr wie Ausfuhr um mehr als 6 Milliarden Mark jährlich zurückgegangen. Weder das Ausland noch wir können also ein Interesse daran haben, an dem bisherigen System der Handelsverträge festzuhalten. Wir müssen vielmehr einen Weg finden, die Wirtschaft so umzubauen, daß die Arbeitslosenzahl berabgedrückt wird, und daraufhin die Kaufkraft gegenüber dem Ausland im Ausland steigt. Dieser Weg aber führt unbetritten über die Erschließung des unbenutzten deutschen Bodens, über die Landeskultur.

Der Briefwechsel Hitler-Zentrum

Berlin, 2. Febr. Der Briefwechsel zwischen dem Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, Professor Dr. Kaas, und Reichskanzler Hitler über die bekannten Fragen des Zentrums wird jetzt vom Zentrum im Wortlaut veröffentlicht. Professor Dr. Kaas hatte die Fragen des Zentrums dem Reichskanzler mit folgendem Begleit Schreiben überandt:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Unter Bezugnahme auf unsere heutige Besprechung beehre ich mich, Ihnen folgende Punkte auch schriftlich mitzuteilen, auf die ich bereits heute vormittag Ihre Aufmerksamkeit lenken durfte und denen ich einige wenige Ergänzungen sozial- und wirtschaftspolitischer Natur hinzugefügt habe.

Jedem ich Ihrer freundlichen Rücksprache entgegenstehe, bin ich mit dem Ausdruck besonderer Hochachtung Ihr ergebener

(gez.) Kaas,

Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei.

Auf dieses vom 31. Januar datierte Schreiben hat Reichskanzler Hitler unter dem Datum des 1. Februar wie folgt geantwortet:

Sehr verehrter Herr Prälat!

Mit großem Interesse habe ich gestern Ihren Brief zur Kenntnis genommen. Der Zweck der Unterhaltung war, zu erklären, ob und unter welcher Voraussetzung das Zentrum bereit sein würde, der neuen Reichsregierung der nationalen Konzentration eine für die Dauer eines Jahres zu bewillende Frist zur Arbeit ohne die Beschränkungen parlamentarischer Behinderung zu gewähren. Ich hielt dies für notwendig, da ich in dieser Regierung die einzige und letzte Möglichkeit sehe, auf verfassungsmäßigem Wege der Gefahr des Verfalls von Volk und Reich vorzubeugen. Ich glaube, Sie Herr Prälat, richtig verstanden zu haben, wenn ich aus dieser Unterhaltung den Schluß ziehe, daß das Zentrum augenblicklich in der derzeit gegebenen Zusammenfassung des Reichskabinetts keine genügend große Basis mehr für eine direkte eigene Beteiligung an der Regierung zu sehen vermag. Das Zentrum würde aber unter allen Umständen bereit sein, eine der parlamentarisch üblichen Tolerierungen zu erwägen. Ich habe Sie, Herr Prälat, nun gebeten, in Ihrem eingetragenen für die Politik des Zentrums verantwortlichen Führungskreis vielleicht gütiglich zu prüfen, ob überhaupt grundsätzlich mit einer Gewertheit zu rechnen sei, der neuen Regierung etwa in der Form einer einjährigen Verlängerung des Reichstages die bei der derzeitigen Arbeitsfähigkeit dieses Instrumentes notwendige Freiheit zur Erfüllung ihrer Aufgaben zu geben. Denn Tolerierungen von heute auf morgen zwingen Regierungen zu einer ähnlich bemessenen Politik. In Ihrem Brief stellen Sie, Herr Prälat, nun in präzisierter Form eine so große Anzahl von Fragen, daß deren eingehende Beantwortung überhaupt nur dann einen Sinn haben könnte, wenn die grundsätzliche Bedingung, ob mit einer solchen einjährigen Frist einer ruhigen Arbeit der Reichsregierung gerechnet werden kann, vorher klargestellt scheint. Dies ist aber unterbleiben. Ich entnehme daraus, daß eine bindende Zusicherung für diese oder eine ähnliche Sicherstellung der verfassungsmäßig heute allein möglichen Voraussetzung für eine gedeihliche Arbeit von Seiten des Zentrums nicht gegeben werden kann. Damit aber erübrigt sich für den Augenblick jede Diskussion über die von Ihnen, Herr Prälat, angeführten Punkte. Der Zweck meines Verweises würde dadurch höchstens in das Gegenteil verwechselt. Denn eine Diskussion der angeführten Punkte ohne das von mir erhobene Ergebnis würde im Ausgangs zu einer ebenso unfruchtbareren wie sehr unerwünschten Erörterung führen. Denn ich wage auch heute noch zu hoffen, daß, wenn nicht schon jetzt, dann in einer vielleicht nicht zu fernem Zeit eine Verwirklichung unserer Front zur Befreiung der drohenden innerpolitischen Gefahren in unserem Volke stattfinden könnte.

Da ich mithin zu meinem Leidwesen aus Ihrem Brief eine Klärung der von mir als Voraussetzung angegebenen Frage einer Garantiefrist für die Arbeit der neuen Regierung nicht entnehmen kann, die Zeit aber drängt und ich alle Möglichkeiten vor Gott und meinem Gewissen erschöpfen will, der neuen Regierung ihre Arbeit zur Rettung der Nation auf dem Boden der Verfassung zu ermöglichen, sehe ich mich gezwungen, dem Herrn Reichspräsidenten vorzuschlagen, damit einen letzten Appell an das deutsche Volk selbst zu richten.

Mit der Hoffnung und der Bitte, daß die zu Ihrem Parteifreunde Dr. Brüning und zu Ihnen selbst, Herr Prälat, angeknüpften persönlichen Beziehungen dadurch nicht abgebrochen werden, bin ich

Ihr ergebener

(gez.) Adolf Hitler.

Prälat Dr. Kaas hat auf das Schreiben des Reichskanzlers in folgender Weise geantwortet:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Auf das gefällige Schreiben vom gestrigen Abend beehre ich mich, Ihnen folgende Feststellungen zukommen zu lassen: Wie sich aus dem amtlichen, mit Herrn Reichsminister Dr. Brüning vereinbarten Communiqué ergibt, habe ich namens der Deutschen Zentrumspartei als Voraussetzung für eine Stellungnahme zur Frage der Tolerierung eine Reihe von sachlichen Fragen gestellt, deren Beantwortung durch Sie, Herr Reichskanzler, vorbehalten blieb. Die Klärung dieser Fragen habe ich, Ihrem Bausche Rechnung tragend, mit besonderer Beschleunigung fertiggestellt und Sie Ihnen mit einigen Ergänzungen unter genauer Einhaltung des mit Ihnen vereinbarten Termins am Nachmittag desselben Tages 5 Uhr zusammen lassen, damit Ihre Beantwortung ohne weiteren Zeitverlust erfolgen könne und wir in die Lage versetzt wurden, die Frage der Tolerierung in dieser oder jener Form wenigstens in summarischer Erkenntnis des beabsichtigten Regierungskurses zu entscheiden. Eine Vorwegnahme dieser Entscheidung vor wenigstens summarischer Beantwortung dieser Fragen ist von mir in keiner Weise zugesagt worden. Sie konnte nach Lage der Sache auch nicht in Frage kommen. In den Vorverhandlungen, die zur Bildung des neuen Kabinetts führten, ist die Zentrumspartei ebenso wie die Bayerische Volkspartei durch den Vertrauensmann des Herrn Reichspräsidenten bewußt ausgeschaltet worden, trotzdem der Auftrag des Herrn Reichspräsidenten in erster Linie auf die Feststellung der etwa vorhandenen Mehrheitsmöglichkeiten lautete. Die Deutsche Zentrumspartei war also ohne Kenntnis der sachlichen Abmachungen, aufgrund deren die jetzige Regierung zu arbeiten gedenkt. Tolerieren kann man verantwortlicher Weise nur, was man wenigstens in den wesentlichen Grundzügen kennt. Unsere sachlichen Fragen sollten diese Klärung bringen. Wenn Ihre Beantwortung auch nur im wesentlichen den Anforderungen entsprochen hätte, die unser Gewissen zur Sicherung gegen verfassungswidrige, wirtschaftsschädigende, sozialreaktionäre u. währungsgefährdende Experimente zu stellen befohl, würde die Zentrumspartei in Uebereinstimmung mit ihren nationalpolitischen Grundzügen und ihrer in München proklamierten Haltung, im Bewußtsein der Schwere der Stunde in uneingeschränkter Sachlichkeit bereit gewesen sein, der Regierung die Arbeit zu ermöglichen. Auf Grund freundschaftlicher Fühlungnahme mit der Bayerischen Volkspartei war sie bereit, daß deren Haltung durchaus von gleichen Erwägungen bestimmt war.

Daß man die im Zuge begriffenen Verhandlungen plötzlich abbrach, daß man nach so vielen unruhig verlaufenen Wochen nicht mehr die Geduld aufbrachte, die ein- oder zweimal 24 Stunden zu warten, innerhalb deren die Beantwortung der Fragen und damit die notwendige Klärung durchaus möglich gewesen wäre, ist tief bedauerlich und von anderen zu verantworten, aber nicht von uns.

Nachdem so ohne jede Mitverantwortung unsererseits aus Gründen, die ich, Herr Reichskanzler, offengehalten nicht zu begreifen vermag, der von mir seit langem mit innerster Ueberzeugung vertretene Sammlungsgedanke der aufbauwilligen Kräfte wiederum gescheitert ist, kann ich nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß der bevorstehende, durch den Abbruch der Verhandlungen regierungsseitig herbeigeführte Wahlkampf geführt werde, daß der Wille zur Sammlung, in dem ich nach wie vor die einzige Rettungsmöglichkeit für Volk und Staat sehe, nicht zerstört wird. Angesichts der Tatsache, daß die amtliche Verlautbarung über die Auflösung des Reichstages sich auf die unrichtige Behauptung stützt, daß eine Mehrheitbildung sich als unmöglich erwiesen habe, glaube ich mich verpflichtet, dem Herrn Reichspräsidenten Abschrift dieses Schreibens vorlegen zu lassen.

Jedem ich Sie, sehr verehrter Herr Reichskanzler, loyalerweise von dieser meiner Absicht in Kenntnis setze, bin ich mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener

(gez.) Kaas, Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei.

Württembergischer Landtag

Änderung der Geschäftsordnung

Stuttgart, 3. Febr. In Beginn der heutigen Landtags-Sitzung verlangte Abg. Vollmer (Komm.) sofortige Beratung des kommunalistischen Antrags auf Aushebung des Verbots der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“. Der Antrag wurde abgelehnt.

Sodann befaßte sich der Landtag mit dem Antrag des Sonderausschusses für Geschäftsordnungsfragen, den § 69 der Geschäftsordnung (Auswahl von der Sitzung) mit sofortiger Wirkung wieder in Kraft zu setzen.

Abg. Andre (Ztr.) erbat den Ausschußbericht, § 69 der Geschäftsordnung lautet: „Wegen fortgesetzter gröblicher Verletzung der Ordnung kann der Präsident ein Mitglied nach wiederholter Androhung von der Sitzung ausschließen und, wenn nötig, aus dem Sitzungssaal entfernen lassen.“ Der Ausschuß war sich einig, daß beim Inkrafttreten des § 69 Selbsthilfemaßnahmen einzelner Fraktionen als ausgeschlossen anzusehen sind.

Abg. Vollmer (Komm.) wendet sich gegen die Verschärfung der Geschäftsordnung. Alle Erklärungen, die man den Kommunisten macht, werden ihren Zweck verfehlen. Durch solche Hausrechtsparagrafen wird unsere Tätigkeit nicht unterbunden. Unsere Politik ist immer sachlich. Die nationalsozialistischen Abgeordneten können sich gegenüber den kommunistischen Abgeordneten alles erlauben. Im Kabinettsrat hat der Abg. Dr. Fiannenschwarz die Kommunisten als Banditen bezeichnet. Wir bekämpfen den Terror ab. Der Bolschewismus kann in Deutschland nicht ausgerottet werden.

Abg. Dr. Fiannenschwarz (NS.) beantragt: „§ 69 der Geschäftsordnung wird übernommen mit der Maßgabe, daß zwischen „Androhung“ und „von der Sitzung“ die Worte eingefügt werden: „bis zu 20 Sitzungstagen unter Entziehung der auf die betreffenden Sitzungstage entfallenden Aufwandsentschädigung“. Als ein nationalsozialistischer Landtagspräsident gewählt wurde, hat man den § 69 geteilt, um ihm sein Amt zu erschweren. Die Abgeordneten aller Parteien wurden von den Kommunisten beleidigt. Mehr als einmal haben sie sogar die sozialdemokratischen Abgeordneten als Anbanden bezeichnet. Wenn man auf der Ehre unseres Führers herumtrampelt, dann werden wir uns zu wehren wissen und wenn es nötig ist § 69 gibt. Wenn ich gestern von notorischen Banditen und Deterostreichtern sprach, so habe ich die kommunistische Partei gemeint.

Abg. Keil (Zos.): Wenn es je einmal in der Welt einen viehischen Terror gegeben hat, dann war es der Terror der Nationalsozialisten in Botema. Wir Sozialdemokraten sind bereit, jeden Präsidenten, der die Geschäfte loyal und unparteiisch führt, alle notwendigen Vollmachten zu geben. Auch der frühere Präsident Körner, der gewiß unser politischer Gegner ist, hat diese Vollmachten erhalten. Aber er hat sein Amt wirklich unparteiisch geführt. Bisher hat immer ein Präsident die Mitglieder seiner eigenen Fraktion zuerst zur Disziplin genommen. Einem Präsidenten aber, bei dem man nach den bisherigen Erfahrungen nicht erwarten kann, daß er un-

parteiisch sein Amt führt, kann man solche Vollmachten nicht geben.

Präsident Mergenthaler erklärt, daß er den Eindruck habe, daß der Abg. Keil die Debatte wieder zuspähen wolle. Daher erklärt er, daß vom deutschen Standpunkt aus es ihm gleichgültig sei, ob die Kommunisten und der Abg. Keil Vertrauen zu ihm haben oder nicht.

Abg. Keil (Zos.) wendet sich gegen die provokatorische Erklärung. Wir glauben nicht, daß der gegenwärtige Präsident den § 69 loyal anwendet. Wir wünschen noch, daß in den Protokollen des Landtags auch der Ausgangspunkt eines Zwischenfalls, der zu Ordnungsruhen führt, ersichtlich ist.

Präsident Mergenthaler erwidert, daß die Stenographen die Berichte ganz unparteiisch abfassen und alles aufschreiben, was sie hören.

Abg. Dr. Maier (Dem.): Es ist ein Widerspruch in dem Verhalten der Nationalsozialisten, daß sie die Geschäftsordnung eines Systems, das sie so sehr bekämpfen, unbenutzt voll übernehmen wollten. Dem Abg. Dr. Fiannenschwarz möchte ich sagen: Mehr Hirschkmalz und weniger Arnschmalz. Wir sind bereit, dem Präsidenten Mergenthaler noch größere Vollmachten zu geben, aber wir wollen noch etwas warten, wie sein Fleisch und sein Bohnenverhalten in der nächsten Zeit ist.

Präsident Mergenthaler: Ich habe keinen Anlaß, mich irgendwie zu bessern, wie der Abg. Dr. Maier verlangt, vielmehr halte ich es für richtig, in derselben strengen und strengen Weise fortzuführen.

Abg. Dr. Schott (DK.) spricht sich für Wiederherstellung des § 69 aus. Wenn er nicht anordnet, sind wir später für eine weitere Verschärfung.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Dr. Fiannenschwarz (NS.) in namentlicher Abstimmung mit 24 Ja (NS., Chr. VD.), 22 Nein (Zos., Ztr., Chr. VD., Dem., Komm.), 6 Enthaltungen (DK., BB.) abgelehnt.

Der Ausschußantrag, den § 69 der Geschäftsordnung sofort wieder in Kraft zu setzen, wird in namentlicher Abstimmung mit 23 Ja (NS., DK., BB., Ztr., Chr. VD.), 18 Nein (Zos., Komm.) angenommen.

Die Abgeordneten Dr. Schott (DK.) und Stoß (BB.) beantragen, nach Punkt 3 der Tagesordnung (Nachtragsetz) zu beraten und dann den Landtag bis nach der Reichstagswahl zu vertagen.

Der Antrag wird mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten angenommen.

Zur Beratung kommt also noch der 1. Nachtragsetz zum Staatshaushaltplan für 1931/32. Die Einzelberatung war schon in der letzten Sitzung abgeschlossen worden. Nur die Abstimmung stand noch aus. Kap. 84 (4 Mill. M. Einnahmen bei der Reichsteuer) wird gegen die Stimmen des Bauernbundes und der Kommunisten abgelehnt, bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Christl. Volksdienst und Stimmentweigerung der Sozialdemokraten. Beim Kapitel der Wirtschaftsverwaltung wird der Antrag der Kommunisten, von der Firma Mauser in Oberndorf den Betrag von 344 000 M. sofort zurückzufordern, in namentlicher Abstimmung mit 5 Ja (Komm.), 28 Nein (Zos., Chr. VD., Ztr., Dem.), 22 Enthaltungen (NS.) abgelehnt.

Abg. Haag (Komm.) beantragt, daß ein nationalsozialistischer Abgeordneter für einen anderen abgelehnt habe.

Abg. Aöberle (Ztr.) erklärt als Schriftführer, daß diese Beanstandung nicht richtig ist.

Präsident Mergenthaler stellt ebenfalls fest, daß von einer Unregelmäßigkeit nicht die Rede sein könne.

Der Antrag Wurr (NS.), dem Finanzausschuß über die Verhandlungen mit der Fa. Mauser unter der Vorlage von Akten erneut zu berichten, wird ebenfalls abgelehnt.

Abg. Pfleger (Zos.) erklärt, daß nach den Aufklärungen des Wirtschaftsausschusses die Berichtirre unbeschädigt seien. Die übrigen Kapitel des Nachtragsetzes finden sämtlich Annahme.

In der 3. Lesung wendet sich Abg. Hilsenbeck (Komm.) gegen das Kollisionsgesetz der Gebaltsauszahlung, wodurch die unteren Beamten besonders benachteiligt seien.

In der Schlussabstimmung wird der Nachtragsetz gegen die Stimmen der Kommunisten, bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten und Stimmentweigerung der Sozialdemokraten knapp angenommen.

Zum Schluß gibt der Abg. Dr. Fiannenschwarz (NS.) noch eine persönliche Erklärung ab, daß der Abg. Dr. Maier die Anzählung betr. Hirschkmalz und Arnschmalz bleiben lassen möge, wenn er nicht Wert darauf lege, in der einen oder anderen Weise in dieser Beziehung mit ihm Bekanntschaft zu machen. (Heiterkeit.)

Damit ist die Sitzung beendet. Die nächste Sitzung findet nach den Reichstagswahlen statt mit der Tagesordnung: Erste Lesung des württ. Staats 1933.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Von Frankreich ist Hochdruck nach Deutschland vorgezogen. Ueber Skandinavien liegt eine starke Depression, die aber nur mäßigen Einfluß gewinnen dürfte, sodas für Sonntag und Montag zwar zeitweilig heiteres, aber nicht beständiges Wetter zu erwarten ist.

Arnsbach, 1. Febr. Der Bräuling Emil Conzelmann hat vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung im Schneidgewerbe mit der Note „gut“ bestanden. Dem jungen Meister die besten Wünsche!

Birkenfeld, 1. Febr. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde die Werkstätte der Gemeinde Birkenfeld im Steinbruch Schönbühl erbrochen und daraus verschiedene Gerätschaften entwendet. Beim Suchen einer fehlenden Säge wurde in nächster Umgebung ein Hase lebend in einer Schlinge gefunden, ein anderer hatte sich bereits zu Tode gewürgt. Außerdem wurden ungefähr 15 gelegte Schlingen entbezt. Untersuchung ist eingeleitet. — Dem Leiter des hiesigen Kreis-Arbeitsdienstes, Dipl.-Ing. Sartorius, wurde von der Sängervereinigung des Kreises Arbeitsdienstes anlässlich seines Wegganges aus Dankbarkeit ein Ständchen dargebracht.

Birkenfeld, 1. Febr. (Kath. Gottesdienst.) Die Katholiken von Birkenfeld werden darauf aufmerksam gemacht, daß der morgige Sonntagsgottesdienst ausfällt. Derselbe wird voraussichtlich am nächsten Sonntag, den 12. Februar, zur üblichen Zeit gehalten.

Serravallo 3. Febr. Im Rahmen eines liturgischen Gottesdienstes haben am Donnerstagabend in der evangelischen Kirche zwei jugendliche Sängerrinnen sich hören lassen, die für die Zukunft zu hohen Erwartungen berechtigen. Fräulein Lilo Mangold-Oberander und Fräulein Elsefriede Herr-Karlruhe. Sie besitzen in Fräulein Jegenhein-Karlruhe eine Lehrerin, die es versteht, die natürliche Begabung ihrer Schüler zu künstlerischer Höhe zu führen. Die zahlreich versammelte Gemeinde freute sich dankbar und andächtig der gebotenen Kunst. Organist Klent zeigte in seinen Orgelvorträgen die alte, vielgeschätzte Meisterschaft. Ein Sohn unserer Gemeinde, Erich Waidner, trug mit einem Solosolo zur Bereicherung der Liturgie bei. Alles in allem eine feierliche Stunde. Das Opfer des Abends kommt unserer Kinderkantorschule zu gut.

Württemberg

Stuttgart. (Ztr. und Polizei.) Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: Bei einer nationalsozialistischen Kundgebung am Marktplatz in Leonberg am 31. Januar hat nach dem Bericht eines Leonberger Lokaltatles das Oberamt angeordnet, daß die anwesenden SA-Truppen der Polizei zur Hilfeleistung unterstellt wurden. Welche Maßnahmen gedenkt das Staatsministerium zu ergreifen, um diese Ereigniswidrigkeit zu ahnden und ähnliche Vorgänge für die Zukunft unmöglich zu machen?

Seilbrunn. (Eine Bauparlotte im Konkurs.) Ueber das Vermögen der Firma Bauparlotte Deutsche Heimaterde, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Wüstenrot, St. Wüstenrot, ist am 1. Februar 1933 das Konkursverfahren eröffnet worden.

Degenfeld, DK. Gmünd. (Eine Dr. Eisenbart-Kur.) Bei einem Landwirt wurde das Vieh gegen Käufe am Hals eingekerkert. Die Wirkung war entsetzlich. Von den 13 mit dem Mittel behandelten Tieren verendeten ein Farren und eine Kuh. Die übrigen 11 fielen um und wurden aufgetrieben. Sie haben sich nach Eingabe von Schleim und starkem Raffee erholt und streifen wieder. Der Sohn, der in Göppingen Gärtner ist, brachte das Mittel, das man anfänglich für Mistolin hielt, was es aber nach Analyse des Tierarztes nicht ist. Es wird zurzeit in einem Städtischer Laboratorium untersucht. Der Gärtner hat damit seine Bäume besprüht gegen Ungeziefer, wo es gute Dienste leistete und so glaubt er, das Mittel werde auch bei den Tieren seine Dienste tun.

Nebliche Folgen des Landfriedensbruchs in Mößingen

Mößingen, DK. Rottenburg, 3. Febr. Die schweren politischen Unruhen, die sich am Dienstag hier abspielten, zielen in ihren Nachwirkungen immer weitere Kreise. Unablässig ist die politische Polizei und die Landjägermannschaft tätig, die für die Vorgänge Verantwortlichen festzustellen. Eine Abteilung Schutzpolizei ist immer noch im Ort stationiert, das Rathaus ist zum Gerichtsgebäude geworden, das von der Schutzpolizei bewacht und gesichert ist. Bisher wurden 22 Personen festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis nach Tübingen eingeliefert. Der Verlauf der Voruntersuchung hat ergeben, daß die Tatbestandsmerkmale des erwirkten Landfriedensbruchs voll erfüllt sind. Der Abschluß des Vorverfahrens am hiesigen Ort ist noch nicht abzusehen. Weitere Verhaftungen

leben bevor. Als eine unmittelbare Folge der Vorgänge ist die angeforderte Stilllegung und Schließung der E. Conrad Werkschen Trikotfabrik anzusehen. Wie der Anschlag am Fabrikgebäude lautet, trägt sich die Firma mit dem Gedanken, aufgrund dieser Vorkommnisse und der weiterhin damit verbundenen Unsicherheit ihren Betrieb stillzulegen. Kommt diese Stilllegung zur Durchführung, so werden davon rund 450 Arbeiter betroffen und dem Nichts gegenübergestellt. — Die überaus traurige Angelegenheit hat auch, wie die „Kottenburger Zeitung“ berichtet, ihre komische Seite. Als die Kommunisten von der Fabrik Burkhardt in das Ortsinnere zurückmarschierten, saugen sie voll Siegesbewußtsein Lieder, in denen es so schön heißt, sie hätten keine Angst vor Gott, Kaiser und grüner Polizei. Sie hatten noch nicht recht die Strophe beendet, als die grüne Polizei auftauchte, und hebe da, die Hüften des 1. Reides nahmen ihre Beine in die Hände und ließen, was sie laufen konnten. Die Grünen konnten ihnen nicht nachkommen. Selbst ihre Fäuste, die sie auf dem Rathaus — das übrigens verwaist war — aufpflanzen wollten, waren

sie weg. Wie verlautet, wurde ein kommunistischer Gemeinderat aus einem Hühnerfall herausgezogen.

Baden

SCB. Pforzheim, 3. Febr. Der Kriminalpolizei gelang es dieser Tage, eine neue Fälschmünzwerkstätte anzugehen. Der 62 Jahre alte Stahlgraveur O. Stroeder von Weiskirchen, der in der Westlichen Karl-Friedrichstraße wohnte, stellte im Verhörverfahren so gut gelungene Einmunt-Stücke her, daß sie nur ganz schwer von den echten Silbermünzen zu unterscheiden waren. Dies wurde auch noch dadurch erschwert, daß der Verhaftete für die Fälschung die amtliche Silbermünzprägung verwendete. Bis jetzt wurde eine größere Menge der Fälschate ermittelt.

Demonstrationsverbot der KPD in Karlsruhe

Karlsruhe, 4. Febr. Mit Rücksicht auf ordnungstörende Vorkommnisse bei öffentlichen Demonstrationen in den letzten

Tagen und im Hinblick auf geplante Kundgebungen der KPD und der kommunistischen Erwerbslosen am Freitag, Samstag und Sonntag hat das Polizeipräsidium Karlsruhe für den 3., 4. und 5. Februar 1933 alle Aufzüge und Kundgebungen unter freiem Himmel der KPD und ihrer Hilfsorganisationen für die Städte Karlsruhe und Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe auf Grund des Art. 123 Abs. 2 der Reichsverfassung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verboten.

Letzte Nachrichten

München, 3. Febr. Als der Metzgermeister Reinhardt heute vom Schlachthaus heimkehrte, fand er seine 88jährige Frau an Händen und Füßen gefesselt mit einem Nadel im Munde tot auf. Die Frau hatte mehrere Stiche in den Kopf. Die Wohnung war durchwühlt. Die Polizei stellte fest, daß Raubmord vorliegt. Der Tat verdächtig sind zwei Handwerkersöhne.

Bekanntmachung

betr. das Schleifen von Holz auf Privatwegen der Staatsforstverwaltung.

Es besteht Veranlassung, auf folgende im „Enztäler“ vom 6. Dezember 1909 Nr. 194 veröffentlichten forstpolizeilichen Vorschriften hinzuweisen:

1. Das Schleifen von Holz jeder Art auf chausseierten und nichtchausseierten Fahrwegen ist nur bei Schneebahn gestattet.
2. Das zu schleifende Stammholz muß abgekanntet und so aufgehängt sein, daß Wege und Wasserfallen keinen Schaden nehmen.
3. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Art. 25 Ziff. 1 des Forstpol.-Ges. bestraft werden.

Namens der Forstämter Calmbach, Enzklösterle, Herrenalbs-Ost u. West, Langenbrand, Liebenzell, Neuenbürg u. Wildbad:

Forstamt: Uhl.

Neuenbürg, den 3. Februar 1933.

Die Zwangs-Versteigerung

der Grundstücke der Markung Conweiler des Ludwig Genthner, Schindelmachers und seiner Ehefrau Marie, geb. Loupp, in Conweiler, nämlich: 7 a 22 qm Baumnacker und unbeständiger Weg in breiten Aekern, 6 a 72 qm und 6 a 64 qm desgleichen findet **am Freitag den 10. Februar 1933, vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathause in Conweiler statt.

Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus in Conweiler hingewiesen.

Neuenbürg, den 4. Februar 1933.

Kommissär: Bezirksnotar Fald.

Birkenfeld.

Der Zwangsversteigerungstermin Müller (bestimmt auf 9. Februar) ist

aufgehoben.

Wildbad, den 2. Februar 1933.

Bezirksnotar Rathgeber.

Gemeinde Birkenfeld.

Die auf kommenden Montag den 6. ds. Mts., abends 8 Uhr, vorgehene Fortsetzung des Vortrags von Herrn Rektor Faub über

„Vererbung und Schicksal“

muß infolge Verhinderung des Redners um eine Woche verschoben werden.

Birkenfeld, den 3. Februar 1933.

Freiwilliger Arbeitsdienst.

Riebelsbach.

Am Montag den 6. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus findet der

Holz-Verkauf

statt. Zum Verkauf kommen:
Tannen und Fichten: 31 Fm. II.—VI. Kl.; Forchen-Abschnitte: 42 Fm. I.—V. Klasse; 8 Eichen III.—V. Kl.; 1 Birke und 2 Buchen je IV. Klasse.

Den 4. Februar 1933.

Bürgermeisteramt.



Hotel „Bären“ Neuenbürg
Sonntag abend von 6 Uhr ab
Großer Kappenabend
wozu freundl. einladet Otto Breuninger.

Bahnhof-Restaurant „Haltestelle Engelsbrand“.
Heute Samstag urfideler
Kappenabend mit TANZ
Die berühmte Kapelle Nieland spielt. — Tanz frei!
Es laden freundl. ein **Karl Pfeiffer und Frau.**

Radio-Katalog 1933 B 1
mit allen Neuheiten für 1933 erschienen.
Kostenlos und unverbindlich wird Ihnen dieser hochinteressante u. ausführliche Katalog zugesandt. Schreiben Sie heute noch eine Postkarte, damit Sie sofort diesen übersichtlichen Führer erhalten.
Radio-Barth Stuttgart, am Alten Postplatz

Pfanzweiler, den 3. Februar 1933

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Karoline Kling,

geb. Großmann,

ist im Alter von nahezu 85 Jahren in die Ewigkeit heimgegangen.

In tiefem Leid:

Familie **Ernst Kling**, Pfanzweiler.
Familie **Jakob Bürkle**, Conweiler.

Beerdigung: Sonntag den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr.

Neuenbürg, den 3. Februar 1933.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Schäfer, geb. Baumann,

im Alter von 53 Jahren heute abend im Krankenhaus sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Helmrich Schäfer.**

Beerdigung findet Sonntag, 5. Febr., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Schömberg, 4. Februar 1933.

Todes-Anzeige.

Liebetriibt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere treubeforgte Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Katharine Elisabeth Federmann,

geb. Hach,

gestern nachmittag 3 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefem Leid:
Der Gatte:
Johannes Federmann, Amtsdieners a. D. nebst Angehörigen.

Beerdigung findet Sonntag den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr, statt.

Rindvieh- und Pferde-Markt

in Ettlingen

jeden zweiten Mittwoch im Monat.

Nächster Markt am Mittwoch den 8. Februar 1933, vormittags 8 1/2 Uhr, auf dem Schloßplatz bzw. in der gedeckten Schloß-Markthalle.

Schweinemarkt jeden Mittwoch.



1. Fußball-Club Schwann
Sonntag den 5. Februar
Großer Maskenball
im Lokal „Walldhorn“.
Nachmittags 1 1/2 Uhr
Verbandswettbewerb gegen Urnbach
wozu einladet der Ausschuß.

Den verehrt. Gartenbesitzern und Obstbauminteressenten von Neuenbürg und Umgebung, den verehrt. Ortsgruppen des Bezirksobstbauvereins empfehle ich mich in

allen vorkommenden Arbeiten im Obstbau auf neuzeitlicher Grundlage:

Anpflanzung, Schnitt (Kronenaufbau) an Jungbäumen, Umpflöpfen, Pflege älterer Obstanlagen, Schädlingsbekämpfung, Düngung usw.

Anlage u. Behandlung von Wandspalieren

unter Zusicherung streng reeller Bedienung und pünktlichster Ausführung sämtl. Arbeiten.
Hochachtungsvoll

Karl Scheerer, gepr. Baumwart, Neuenbürg

N.B. Uebernehme auch geschlossene Anlagen in Jahrespflege bei billigster Berechnung.

Gräfenhausen.

Stangen- u. Schlagraum-Verkauf.

Am nächsten Montag den 6. ds. Mts. kommen zum Verkauf von nachmittags 1 Uhr ab:

80 Lose Schlagraum.

Zusammenkunft bei der Pflanzschule.
Von nachmittags 6 Uhr ab im hiesigen Rathaus:

77 Stück Gerüststangen,
1100 „ Baustangen,
470 „ Hopfenstangen,
90 „ Rebstecken.

Den 4. Februar 1932. **Bürgermeisteramt.**

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch den 8. Februar 1933 stattfindenden

Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Die Schweinhändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Köben und Kisten zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Wer Vieh züchtet oder mästet wird es bestimmt mit größerem Gewinn tun, wenn er dem Futter fähig M. Brodmanns „3 Werg-Mark“, die bewährte gew. Futterkalk-Mischung (physiologisch vollkommenes Nährfah) — kein gewöhnlicher Futterkalk, zusetzt. Erfolgreiche Erfolge, auch in der Geflügel- und Kaninchenhaltung! Keine Knochenkrankungen! Nur echt in Original-Packungen mit nebenstehender Schutzmarke — 10 kg ausgewogener Futterkalk ist die „3 Werg-Mark“! Verlangen Sie gratis in unseren Verkaufsstellen oder direkt von uns „M. Brodmanns Kalkgeber“ (6. Ausgabe), er sagt Ihnen, wie man gesund und billig füttert.

M. Brodmann Chem. Fabrik u. d. S., Leipzig-Eutritzsch 124 b.

Zu haben: In Neuenbürg bei: Wilhelm Kausler, Kolw. In Höfen bei: Hermann Binder, Melthöda. In Pfanzweiler bei: Gottlieb Rischke, Hblg. In Schömberg bei: E. Schstein, Schwarzwald-Drogerie. In Langenbrand bei: Ludwig Staud, Emil Wurfers Nachf., Gemischtwaren. In Herrenalbs bei: Carl Beckle, Kolw., gegenüber dem Kurgarten; Wilhelm König, Joh. W. Köcher, Kolw.

Neuenbürg.
Frish gewässerte
Stodfrische
Pfund 25 Pfg., empfiehlt
Karl Mahler.

Neuenbürg.
3 Zimmer-Wohnung,
möglichst in sommerlicher Lage,
auf 1. April 1933 zu mieten
gesucht.
Angebote sind zu richten
unter Nr. 95 an die „Enz-
tälcr“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
4 Zimmer-Wohnung,
einkl. getrennt 3 und 2, zu
vermieten.

August Streckler.
Neuenbürg.
3 Zimmer-Wohnung
auf 1. März zu vermieten.
Brunnenstraße 22.

Samen
Meine als höchst heim-
fähig und sortenecht be-
kannter Esfurter Ge-
müß- und Blumen-
samen sind frisch und in
reiferer Auswahl ein-
getroffen.
Verlangen Sie Liste!
Kaufen Sie am Platz.
Samenkauf ist Vertrauens-
sache.
**Kloster-Drogerie
Herrenalb.**

Neuenbürg.
Ein jüngeres, ehrliches
Mädchen
wird bis 1. März gesucht.
Zu erfragen in der Enztäler-
Geschäftsstelle.

Schwarzwald-Berein und
Schneelauj-Berein Neuenbürg.
Familien-Abend
am Samstag den 11. Februar 1933, abends 8 Uhr, im
Gasthof zum „Bären“ hier mit
Lichtbildervortrag über Skaparadiese im Hochgebirge
von Herrn Dr. med. Dishaufen.
Tanzunterhaltung ab 10 Uhr.
Wir laden alle unsere Mitglieder nebst Angehörigen
herzlich dazu ein und bitten, mit Abzeichen und Federbüchern
zu erscheinen. **Die Vorstandschafft.**
Heute abend 8 Uhr Mitgliederversammlung in der „Saune“!

TONFILM

DER GLÄSERNE MOTOR

Ein Kultur-Film
für Kraftfahrer

Dienstag den 7. Februar 1933, abends 8 Uhr
im „Bären“ in Neuenbürg.

Eintritt gegen Eintrittskarten frei!

Karten bei Eugen Wieland, Pforzheimer Straße und
am Saaleingang.

Jahres-Versammlung

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Gold- u. Silber-
arbeiter und verwandter Berufsgenossen Deutschlands
Erfolg- und Zuschußkasse Schwäb. Gmünd
Ortsverwaltung Vörsenfeld.

Am Sonntag, den 5. Februar 1933, nachm. 2 Uhr,
findet bei Mitglied H. Bester im Gasthaus z. „Schönen
Ausicht“ die Jahresversammlung mit folgender Tagesord-
nung statt:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassen- und Revisionsbericht.
3. Verschiedenes.
4. Anträge und Beschwerden der Mitglieder.

Die Ortsverwaltung.

Ganz im Zeichen der Epoche
stehen meine

WEISSE WOCHEN

Neben hochwertigen und besten Qualitäten finden
Sie auch diese ganz besonders billigen Waren:

**Frotter-
Handtuch**

29

bellständig kariert,
40 bis
geblumt, 45 100 30

Damenhemd

48

gute Qualität
mit Hohlbaum

**Gerstenkorn-
Handtuch**

49

weiß, Halb, 4 1/2 100,
gute wärtdg. Qualit.
ges. u. gebäude, 1

Halbleinen

69

gute wärtdg. Qualität
92 cm
in Zwirn-Qual.
Hausw., 83 cm 1,10 M.

Haustuch

69

für Bettstücher, Haus-
marken
150 cm 30

**Macco-
Damast**

94

gestreift, merc.
130 cm
Blumenmuster 1,85

Tischtuch

98

Halbleinen
110/120

**Herren-
Nachthemd**

2 45

Croise 2,75 M

**Herren-
Tafchentücher**

2 95

Halbleinen, 6 Stück, ge-
waschen, mit b-näre-
stickten Buchstaben

Während der Weißen Wochen kommen große Posten erstklassiger Bett- u. Tischwäsche
in Reinleinen und Halbleinen, weit unter Preis zum Verkauf. — Auf Stepp-, Daunen-,
Kamelhaar-, Woll- und B'wollschlafdecken sowie Bettfedern, Matratzen und Bettstellen
weitgehendste Preisermäßigung.

Auf alle regulären Waren **10% Rabatt** Ausgenommen Marken- und Nettoartikel
Feinstpreise sind netto

Bevor Sie Ihren Einkauf decken,
besichtigen Sie meine Schaufenster

Sigmann

nur Leopold-
straße

PFORZHEIM

Schwarzwald-Berein und
Schneelauj-Berein Neuenbürg.
Familien-Abend
am Samstag den 11. Februar 1933, abends 8 Uhr, im
Gasthof zum „Bären“ hier mit
Lichtbildervortrag über Skaparadiese im Hochgebirge
von Herrn Dr. med. Dishaufen.
Tanzunterhaltung ab 10 Uhr.
Wir laden alle unsere Mitglieder nebst Angehörigen
herzlich dazu ein und bitten, mit Abzeichen und Federbüchern
zu erscheinen. **Die Vorstandschafft.**
Heute abend 8 Uhr Mitgliederversammlung in der „Saune“!

TONFILM

DER GLÄSERNE MOTOR

Ein Kultur-Film
für Kraftfahrer

Dienstag den 7. Februar 1933, abends 8 Uhr
im „Bären“ in Neuenbürg.

Eintritt gegen Eintrittskarten frei!

Karten bei Eugen Wieland, Pforzheimer Straße und
am Saaleingang.

Jahres-Versammlung

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Gold- u. Silber-
arbeiter und verwandter Berufsgenossen Deutschlands
Erfolg- und Zuschußkasse Schwäb. Gmünd
Ortsverwaltung Vörsenfeld.

Am Sonntag, den 5. Februar 1933, nachm. 2 Uhr,
findet bei Mitglied H. Bester im Gasthaus z. „Schönen
Ausicht“ die Jahresversammlung mit folgender Tagesord-
nung statt:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassen- und Revisionsbericht.
3. Verschiedenes.
4. Anträge und Beschwerden der Mitglieder.

Die Ortsverwaltung.

Trefzger
MÖBEL



Dieses herrliche Schlafzimmer
kostet in Edelbirke
nur **RM 530.-**

Besuchen Sie unsere Verkaufsstelle
Pforzheim, Schloßberg 19

Sie werden staunen über unsere Auswahl
in billigen und doch guten Einrichtungen!

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gedr. Trefzger GmbH, Rastatt.

Am Sonntag den 5. Februar 1933 findet im
Gasthaus z. „Röhle“ in Contweiler
Tanz-Unterhaltung statt.
Fußball-Berein Calmbach Tanzkapelle Marizza Calmbach

Ich setze demjenigen
25 Mark Belohnung

aus unter Stellung eines vermögenden Bürgen, der mir nach-
weist, wer meinen Kreditschein mit der hiesigen Darlehens-
kasse, der angeblich verschwunden sein soll, gestohlen oder
unterdrückt hat.

Carl Gentner, Schwann.

Neuenbürg.
**la Futter-
schneidmaschinen-Messer**
(alle Größen) und
1 eiserne Gullenfaß,
900 Liter fassend, empfiehlt
Christian Genhle,
Telefon 377.

Neuenbürg.
Ein schöner
Kinderwagen
(wenig gebraucht), mit Wind-
schutz und Wetterverdeck, ist zu
verkaufen.
Zu erfragen in der Enztäler-
Geschäftsstelle.

Oberhausen.
Verkaufe eine schöne
Kalbin
mit einem drei Wochen alten
Kuhkalb.
Gottlob Becht.

Gelegenheitskauf.
2 schöne Dräbitten, 2 Halpfer,
2 Kühen, roter Bettborden, mit
guten Federn gefüllt, u. viel Bek-
zeug, 30 teilig, alles neu, f. 125 Mk.
Umstände halber zu verkaufen, auch
geteilt abzugeben, nur Barzahlung.
Schriftliche Anfragen unter 270
an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Herzfl. Sonntagsdienst
Sonntag den 5. Februar 1933
Dr. med. Kern, Neuenbürg,
Telefon SA. 988.

**Evang. Gemeinschaft
Vörsenfeld**
Sonntag, 5. Februar
Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst
Prediger R. König.
11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst.
Prediger C. Flehmann.
Dienstags abend 8 Uhr Bibel- und
Gebetsstunde; anshl. Jugend-
verein.
Donnerstag abend 8 Uhr Liedung
im Gem. Chor.

Schauspielhaus
Pforzheim — Fernruf 2626

Spielplan
Sonntag, 5. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr
Bunter Nachmittag
Sonntag, 5. Febr., abds. 8 Uhr
Die Puppe
Montag, 30. Februar
Die Puppe

Krieger-Berein
Neuenbürg. 
Morgen nachmittag von
5 Uhr ab
kameradschaft Zusammenfeln
bei Kamerad Vogt z. „Tan-
nenburg“. Zahlreiches Er-
scheinen erwünscht.

Motorsportclub
„Enztal“ E. V.

Der Besuch des
Tonfilms „Der
gläserne Motor“
am Dienstag, 7. Februar,
wird unsern Mitgliedern bestens
empfohlen. Nach Beendigung
dieses Films findet die **Mo-
natsversammlung** im Club-
lokal statt.
Georg Beller, Vors.

Neuenbürg.
Die nächste
Mütterberatungstunde
findet am Montag d. 6. Febr.
1933, von 2—3 Uhr statt.

Bahnhof Herrenalb
Sonntag, 5. Februar
abends 8.30 Uhr
**THEATER
KONZERT**

Nur fremde Künstler (alle
von hier.)
Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Birkenfeld.
**3 Zimmer-
Wohnung**
zu vermieten.
Langwiesenstr. 18.

Evang. Gottesdienst
in Neuenbürg
Sonntag, den 5. Februar
(5. Sonntag n. Erscheinungsfest)
10 Uhr Predigt (Matth. 13, 20
bis 30; Lied 592);
Stadtlicher Eink.
11 Uhr Kinderkirche,
1/2 Uhr Christenlehre (Töchter);
Stadtlicher Eink.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde
im Gemeindehaus.

In Waldbrensch
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Bibel-
stunde.

Evang. Gottesdienst
in Neuenbürg
Sonntag, den 5. Februar
(5. Sonntag nach Erscheinung)
Kommunionanstellung nur 1/9
Uhr eventuell auch nach Bedürf-
nis während des Amtes.
1/9 Uhr Vesperweiche und Amt.
Die Nachmittagsandacht fällt aus.

In Birkenfeld
heute kein Gottesdienst, derselbe
ist voraussichtlich nächsten Sonn-
tag.

In Herrenalb
10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde
evang. Freikirche
Sonntag, den 5. Februar
Vorm. 10 Uhr Neuenbürg/Gräfen-
hausen.
11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr Calmbach/Höfen.
1/3 Uhr Dirschhausen/Arnbad.
Abends 8 Uhr Gräfenhausen-Con-
gregation.

Evang. Gottesdienst
in Birkenfeld
am 5. Sonntag n. Erscheinungsfest
(5. Februar)
10 Uhr Predigtgottesdienst.
Vikar Homold.
11 Uhr Kinderkirche.
1/3 Uhr Christenlehre (Töchter.)
1/8 Uhr Abendgottesdienst.
Am Dienstag, 7. Februar:
1/8 Uhr Bibelstunde (Sonnt.)
Am Donnerstag, 9. Februar:
8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).